

Sehr geehrter Herr Regierungsrat,  
 ich habe Ihr Schreiben vom 18. d. M. gestern erhalten.  
 Es betrübt mich zwar, dass Sie der Meinung sind, ich könnte mein Vermögen beiseitegeschafft und Ihnen das verschwiegen haben, aber es wundert mich nun wenig noch auf dieser Welt. Zwar ist mein Name in der ganzen Welt als ein untadeliger Name bekannt, und es wäre schön, wenn diese Meinung der Welt auch die Meinung des Finanzamtes meiner jetzigen Heimat wäre. Doch muss ich mich mit dem Gegenteil abfinden, und wahrscheinlich sind Sie ja auch freundlich zu dieser Untersuchung aufgefordert worden. Sie hätten allerdings von Ihren Beamten erfahren können, dass ich in der Erledigung meiner Steuerangelegenheiten von der peinlichsten Gewissenhaftigkeit bin. Da das aber nicht geschehen zu sein scheint, will ich versuchen, Ihre "Erwägungen und Bemerkungen" zu beantworten. Auch wenn mir keine Verordnung bekannt ist, die den Steuerzahler zwingt, zu begründen, weshalb er 20000 und nicht 10000 RM. im Jahre ausgegeben hat, und auch wenn es mir sehr unwahrscheinlich vorkommt, dass alle Haushalte in Deutschland, die soviel und mehr verbrauchen, nach den Gründen gefragt werden.

i) Ich führe Ihnen zunächst diejenigen einmaligen Ausgaben an, die ich in diesen acht Jahren gehabt habe und die in meinen Steuererklärungen nicht erscheinen:

2 Personenkraftwagen	16000.-
Bücher	50000.-
Bilder, Plastiken u. Teppiche	10000.-
Klinik Ursanatorien für meine kranke Frau	4000.-
Einspruch gegen eine Entscheidung des Finanzamtes, mit Rechtsanwaltskosten	9000.-

Hierin sind die grossen Aufwendungen für den Garten, die frühere Haltung von 2 Mädchen und einer Gärtnerin, die laufenden sehr erheblichen Kosten für Arzt und Apotheke nicht enthalten.

2) Laufende Ausgaben:

Unterstützungen an Bedürftige:		
meinem im Mai verstorbenen Bruder	jährlich	3000.-
meiner alten Tante	"	600.-
einem jungen Kunsthistoriker "	"	1200.-
einer jungen Tänzerin "	"	1200.-
meiner Stieftochter		1800.-
Unterst. zu Weihnachten		1000.-
Gelegentliche Hilfen		1000.-

Hypoth.-Zinsen	1500.-
Wint rhilfe	1-2000.-
Haushaltshilfe	1000.-

Sie mögen daraus ersehen, dass man mit Geld auch andere Dinge tun kann als es heimlich beiseiteschaffen, und dass mein "tatsächlicher Privataufwand" mit der Summe von jährlich 19000.- nicht gut bestritten werden konnte. Ausserdem erscheinen fast alle diese Summen monatlich in den Kontoauszügen des Langen/Müller Verlages, in die Sie ruhig Einsicht nehmen können.

Heute allerdings sind die meisten dieser Ausgaben gestrichen worden, da ich kein Papier bekomme, und mein "Vermögen" beträgt zur Zeit kaum 8000.- Wie ich nach Ablauf dieses Guthabens von meinem Ruhegehalt allein Haus und Leben erhalten soll, weiss ich noch nicht, doch wird sich auch das wohl finden.

An meiner Vermögenserklärung habe ich also nichts anderes zu "berichtigen", als dass es ein paar tausend Mark weniger beträgt als in meiner Steuererklärung angegeben.

Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie mir den persönlichen Empfang dieses Briefes bestätigen wollten.